

Unser geistlicher Kampf

Anweisungen für den geistlichen Kampf
Betrachtungen zu **Eph. 6,10-20** (Fortsetzung)
von Herbert Jantzen

Dieser Abschnitt enthält vier Aufforderungen für den kämpfenden Christen, vier Imperative, die zeigen, wie wir mit unserem und Gottes Feind fertig werden können. Die erste Aufforderung lautet: “Werdet gekräftigt!” (V. 6,10), die zweite: “Die Rüstung sei angetan!” (V. 11-13), die dritte: “Steht!” (V. 14-17), die vierte: “Betet!” (V. 18-20).

Befassen wir uns nun mit der zweiten Aufforderung:

“Die ganze Rüstung Gottes sei angetan!”

Verse 11-13: “Die ganze Rüstung Gottes sei angetan, damit ihr gegen die listigen Vorgehensweisen des Teufels stehen könnt, weil bei uns der Kampf, das Ringen, nicht gegen Blut und Fleisch gerichtet ist, sondern gegen die Erstrangigen, gegen die Macht-ausübenden, gegen die Weltbeherrscher der Finsternis dieser Weltzeit, gegen die geistlichen Wesen der Bosheit in den himmlischen Bereichen. Nehmt deshalb die ganze Rüstung Gottes, damit ihr am bösen Tage zu widerstehen und, nachdem ihr alles ausgerichtet habt, zu stehen vermögt.”

Beachten wir die Reihenfolge der Aufforderungen. Die erste lautet: Erstarkt!, die zweite: Zieht an! Zuerst kommt Muskeltraining, dann Waffentraining – wie beim Militär.

Bei David und Saul haben wir ein gutes Bild von dieser Wahrheit. David wollte Goliath bekämpfen. Saul gab ihm dazu seine Waffenrüstung. Damit konnte aber David nichts anfangen. Er war sie nicht gewohnt. Daher

legte er sie wieder ab. Er musste die eigene Waffe, mit der er geübt war, nehmen, um Goliath besiegen zu können.

In Eph. 6 haben wir eine gute Waffenrüstung, aber wenn wir nicht dafür erstarken, können wir damit nichts anfangen.

a. Was soll nun angetan sein?

V. 11: “die ganze Rüstung Gottes”

I: Woraus besteht diese Rüstung?

Sie schließt – im Bilde – alles das ein, das ein römischer Soldat für die Kriegführung brauchte. Grundsätzlich besteht die Kampfrüstung aus dem, das zum *Schutz* dient. Dieser ist nämlich nicht selbstverständlich. Die Tatsache, dass wir in Christus sind, bedeutet nicht, dass wir unverwundbar wären. Auch *nachdem* wir Christen geworden sind, geht es um Leben und Tod.

II: Die ganze Rüstung soll angetan sein.

Die *ganze* Rüstung muss angezogen werden. Es geht um *jedes* Einzelteil. Wenn nur *ein* Teil fehlt, sind wir empfindlich und verwundbar. Es gilt auch hier, den Kampf ernst zu nehmen und nicht zu spielen.

III: Es ist Gottes Rüstung, die angetan sein soll.

Sie ist *seine*, nicht unsere. Sie wurde uns zur Verfügung gestellt. Es geht um *seine* Bewahrung. Nicht wir leisten etwas, sondern er bewahrt uns.

Vielleicht denkt Paulus hier an Jesaja 59, an die Verse ab 16: “Und er sah, dass kein Mann vorhanden war, und wunderte sich, dass es keinen Mittler gab. Da half ihm sein eigener Arm, und seine Gerechtigkeit, die stützte ihn. 17 Er legte Gerechtigkeit an wie eine Brustwehr und setzte den Helm des Heils auf sein Haupt, und er umkleidete sich mit Kleidern der Vergeltung.”

Diese Verheißung dürfte sich auf den Messias beziehen.

Christus zog unser menschliches Kleid an, aber das göttliche zog er nie aus. Er entkleidete sich zwar, aber nicht seiner göttlichen Eigenschaften. Er blieb gerecht, blieb der Heilsgott, der retten kann, der unser Heil ist. Und in diesem Gott haben wir Gerechtigkeit als Panzer, Heil als Helm usw.

Wir haben es hier wieder mit Stellvertretung zu tun. Die ganze Waffenrüstung anzuziehen, bedeutet, stellvertretend in Christus zu stehen. D.h.: Es geht nicht um *unsere* Gerechtigkeit, nicht um *unsere* Fähigkeit, sondern darum, dass wir uns als absolut Hilflose schützen lassen von dem Allmächtigen – im Messias durch den Heiligen Geist.

b. Wann soll die Rüstung Gottes angetan sein?

Der Text sagt in V. 11: “... sei angetan”.

Wann soll die Kampfrüstung angezogen werden? *Jetzt*, denn der Kampf hat bereits begonnen. Wir dürfen nicht zögern. Wir müssen stets kampfbereit sein. Der Kampf hatte schon begonnen, bevor wir auf diese Szene kamen. Wir sollen die Rüstung bereits angezogen haben.

In einem gewissen Sinne haben wir sie angetan, als wir zu Christus kamen und ihn anzogen. Nun aber sollen wir dafür sorgen, dass auch weiterhin nichts fehlt. Wir wollen keine Rückzieher machen, sondern stets in seiner Gerechtigkeit, in seinem Heil, hinter seinem Glaubensschild stehen. Wir dürfen nie ohne Rüstung sein, weder des Nachts noch des Tages, weder in der schönen geistlichen Atmosphäre von treuen Christen, noch im dunklen Tal.

c. Warum soll die ganze Rüstung Gottes angetan?

Weil der Kampf jetzt statt findet und wir es mit einem Feind zu tun haben.

Gott ist unser Freund. Wir sollen die Waffenrüstung unseres Freundes – nämlich Gottes – anziehen, damit wir mit *seinem* Feind, dem Teufel, fertig werden. Wir teilen nicht nur die Vorteile, sondern auch die Widerwärtigkeiten Gottes. Zu Gott zu kommen, heißt nicht nur, seine Besitztümer zu erhalten, sondern auch in seinen Kampf mit seinem Feind hineingestellt zu werden. Sein Feind wird dadurch auch mein Feind. “Haben sie mich verfolgt,” sagt Jesus, “so werden sie euch auch verfolgen” (Joh. 15).

“... damit ihr gegen die listigen Vorgehensweisen des Teufels stehen könnt, weil bei uns der Kampf, das Ringen, nicht gegen Blut und Fleisch gerichtet ist, sondern gegen die Erstrangigen, gegen die Macht-ausübenden, gegen die Weltbeherrscher der Finsternis dieser Weltzeit, gegen die geistlichen Wesen der Bosheit in den himmlischen Bereichen.”

(Fortsetzung in der nächsten Nummer)

BEDENKENSWERTE SÄTZE

Gott lieben, auf Gott hören

- Gott ist die Sonne, und ich bin ein Strahl seines Lichts.
Lös’ ich von ihm mich, so bin ich ein finsternes Nichts.
- Der Herr ist immer gleich anbetungswürdig – egal, wie ich mich fühle. Es ehrt den Herrn, wenn ich ihn auch dann anbeuge und bestaune, wenn ich nichts empfinde. Es geht nicht darum, ob und wie sehr ich die Gegenwart des Herrn empfinde. Er ist gegenwärtig. Das soll mir genügen. – TJ

O, dass ich ein Mensch des Gebets sei!

“Mag ich versäumen, was es sei, scheinbar das Wichtigste, aber, HERR, schenke mir, dass ich mein stilles Weilen vor dir nicht versäume. Ich habe erkannt und gelernt, dass ich keine Zeit spare, wenn ich die Zeit des nahen Umgangs mit GOTT kürze. Im Gegenteil: Ich brauche dann zu meinen Aufgaben viel mehr Zeit und kann sie nicht so gesegnet erfüllen, wie es sein sollte! Was GOTTES Aufträge für mich auch sein mögen, das Vor-IHM-Sein ist das Wichtigste!”
– Christa von Viebahn

Stellung zu Gott

Welch’ eine hässliche Sache ist’s, so ein gerades, kindliches Vertrauen zu Gott und doch dabei eine heilige Furcht vor Ihm zu haben – nicht zu frech oder zu vertraulich, aber auch nicht zu scheu und unkeck gegen ihn zu sein. Wer auf sich selbst acht gibt, der wird bald merken, ob bei ihm das Zünglein an der Waage auf solche Weise eben recht steht. – Die ganze Sache im Christentum kommt eben auf eine Übereinstimmung des Willens mit dem Willen Gottes an, und übrigens muss eine heilige Stille in der Seele sein. – Bengel

Anhängen an Gott

Das Anhängen an Gott und die Hinkehr zu ihm, sodass man alle Augenblicke, wenn es sein sollte, sich abholen ließe, ohne nach etwas anderem sich umzusehen, ist ein Kennzeichen der neuen Kreatur. – Ein geheimer Umgang mit der ewigen Liebe Gottes in Christus Jesus und ein stetes Eindringen in eine innige Bekanntschaft mit derselben gibt den besten Grund. – Gibt es überhaupt einen ununterbrochenen Umgang mit dem Heiland, da man doch mit so vielen anderen Dingen des Berufs umzugehen hat? Bei einem rechtschaffenen Christen sind diese Dinge zwar in den Sinnen, aber nicht im Herzen; der Grund des Herzens erfährt den fortwährenden Einfluss Christi. – Bengel

- Wir lieben Gott nicht mehr als wir sein Wort lieben.
– Matthew Henry
- Öffne dein Ohr bevor du deinen Mund öffnest!

Gott suchen, beten

- Die Stille Zeit am Morgen ist wie das Auffüllen eines Benzintanks vor einer Tagesreise, bei der du nicht weißt, wann die nächste Tankstelle kommt. Sieh zu, dass du täglich ausreichend angefüllt bist!
- Gott gibt Zeit zu allem, was er getan haben will. Wer so viel arbeitet, dass er keine Zeit mehr hat zu einem ausgiebigen Umgang mit Gott und seinem Wort, tut vieles, das Gott nicht will, dass er es tue. Jesus war nie in Eile, tat nichts aus Hast, hatte immer Zeit zu einem innigen Umgang mit Gott.
- Umgang mit Gott ist das Geheimnis aller Siege, die Quelle aller inneren und äußeren Kraft.
- Wenn du jeden Tag nur 1 Stunde betest, hast du Gott nicht einmal die Hälfte vom Zehnten deiner Zeit gegeben.
- Du kannst über mich reden, was du willst, ich werde über dich auf den Knien reden. – Spurgeon
- Du kannst mehr tun, als beten, nachdem du gebetet hast, aber du kannst nie mehr tun als beten, ehe du gebetet hast! – Spurgeon
- Bedrängt von vorne und von hinten, von links und von rechts, bleibt immer noch ein Fluchtweg offen – der nach oben!
- Ich fürchte die Gebete von John Knox mehr denn alle Heere Englands. – “Bloody Mary” Stuart, Königin von Schottland zu seiner Zeit
- Herr, gib mir Schottland, oder ich sterbe. – John Knox
- Ernstliches Gebet kann nicht nachgeahmt oder gelernt werden. Jeder muss für sich beten, als ob es nur ihn gäbe, der beten könnte. – A. W. Tozer
- Es ist immer das Fleisch, welches das Beten hindert. – A. W. Tozer
- Der Mann Gottes soll in seinem Gebetskammerlein mehr zu Hause sein als in der Öffentlichkeit. – A. W. Tozer
- Viele Stunden der Gemeinschaft mit Gott sollten einer einzigen Stunde auf der Kanzel vorausgehen. – A. W. Tozer
- Viele haben großes Wissen, doch wenig Tugend; und andere reden viel von Gott, obwohl sie nur selten mit ihm reden. – A. W. Tozer
- Die meisten Christen sprechen von Gott, wie man sonst von einer abwesenden lieben Person spricht, selten wie von jemandem, der gegenwärtig ist. Doch das größte Problem ist, dass sie nicht mit ihm reden. – A. W. Tozer
- Sicherlich hätte Gott uns nicht erschaffen, wenn wir auch ohne seine Gegenwart und Gemeinschaft zufrieden sein könnten; oder wenn es einen Weg gäbe, wie wir seine Abwesenheit ertragen könnten. – A. W. Tozer
- Menschliche Wesen brauchen einen gegenwärtigen Gott; ohne ihn werden sie weder geistlich gesund noch befriedigt sein können. – A. W. Tozer

Wenn wirklich gläubige Menschen sich um einen gegenwärtigen Christus versammeln, ist es so gut, wie

unmöglich, einen armseligen Gottesdienst zu erleben. Die eintönigste Predigt kann fröhlich ertragen werden, wenn der süße Duft der Gegenwart Christi den Raum füllt. Doch nichts kann eine Versammlung retten, die im Namen eines abwesenden Gottes gehalten wird.

– A. W. Tozer

Wann werde ich begreifen ...

Nicht ich muss meinen Weg planen. Du planst ihn.
Nicht ich muss meine Fesseln lösen. Du lösest sie.
Nicht ich muss allen Gefahren gewachsen sein; du bist es.
Nicht ich muss Hindernisse überbrücken. Du überbrückst sie.
Nicht ich muss mit meinen Niederlagen fertig werden; du wirst es.
Nicht ich muss mich in Entscheidungssituationen auskennen. Du kennst dich aus.
Nicht ich muss bis zum Ziel durchhalten. Du bringst mich durch.
Wann werde, ich begreifen, Herr, dass es genügt, von dir ergriffen zu sein?

Was wächst, macht keinen Lärm

Schaff Stille in der Zeit, damit Gott reden kann.

Heute leben wir in einer Welt der Reizüberflutung – auch im christlich Raum. Es wird immer geräuschvoller, filmischer, radiohafter, computerhafter. Das Wie (die Form) tritt hervor, das Was (der Inhalt) dagegen zurück. Wenn du es wagst, die “Maschinen” anzuhalten und dadurch Stille verursachst, wirst du als Störenfried empfunden. (Jes 30 15).

Broderson, der Nachfahre Blumhardts, erzählt die Legende von der Selbstlosigkeit:

Sie kam vor Gott und erhielt die erhoffte Anerkennung nicht.

So meinte sie: “Ich gehe jeden Sonntag zweimal in die Versammlung, montags zur Missionsstunde, dienstags zur Chorprobe, mittwochs zur Bibelstunde, donnerstags ...”

Aber Gott antwortete: “So oft wollte ich daheim in der Stille mit dir reden, aber du warst nie da!”

Heute hat fast niemand Zeit. Der Öffentlichkeitswille beherrscht alles. Das Programm der christlichen Veranstaltungen ist sehr zahlreich. Für die verborgene Bruderschaft hinter der Front ist auch in den lebendigsten christlichen Kreisen kaum Möglichkeit gegeben. Darum der erschütternde Leerlauf in den vielen christlichen Gemeinden! Es würde sich lohnen, viele nach außen wirkende Veranstaltungen einzustellen, um für das verborgene Bruderschaftsleben Raum zu gewinnen. ... Verbindliche Bruderschaft kostet viel Opfer an Zeit. Doch diese Opfer lohnen sich! (E. Schnepel)

... Man muss Mut haben, vieles nicht zu lesen, nicht anzuhören und sich nicht anzusehen. Hinweg mit der

Angst vieler Christen, etwas zu verpassen! Viel Zeit wird verschwendet mit nutzlosem Geschwätz. Wir sollten weniger feiern, dafür mehr fasten. (Fasten bedeutet, sich zu enthalten. Vgl. Jes 58)

Will man in der Gnade wachsen, muss man viel allein sein. In der Wüste fällt der Tau am frischesten.

Weil wir uns zu wenig Zeit für Gott nehmen, muss Gott uns dann und wann ins Bett legen. Dann sind wir gezwungen nach “oben” zu schauen. Zum Kranksein müssen wir dann Zeit haben. Zur Pflege der Gemeinschaft mit Gott hatten wir keine Zeit. Es ist ein großer Irrtum, gerade die halbe Stunde, die wir sonst im Gebet zubrachten, als Zeitverlust anzusehen. ... Die Zeit, die wir im Gebet verbringen, ist vielmehr Zeitgewinn. (*gekürzt*)

Regeln für jeden Tag

1. Sprich mit Gott, ehe du mit Menschen sprichst.
2. Tue deine täglichen Pflichten mit einem fröhlichen Lächeln auf deinem Gesicht.
3. Sei stark in Anfechtung, wach für jede gute Gelegenheit, offenherzig für deinen Nächsten, gehorsam deinem Gewissen und offen für die Wahrheit.
4. Sei treu im Erfüllen deiner Pflicht.
5. Fürchte nichts als die Sünde.
6. Bleibe deinen Grundsätzen treu, auch wenn es dich deine Beliebtheit kostet.
7. Sei sanftmütig bei Kritik und gnädig in deinen Urteilen.
8. Sei ehrlich mit dir selbst, falsch gegen niemanden und ernsthaft in deinem Beruf.
9. Mach nur selten Versprechungen und nur solche, die du wirklich halten kannst.

Merkmale einer Erweckung

Wenn ich die Merkmale einer Erweckung beschreiben sollte, würde ich vor allem folgende nennen:

1. Eine ungewöhnliche Sehnsucht, das Wort Gottes zu hören; dazu eine ungewöhnliche Bereitschaft, über die entscheidenden Belange meines Lebens zu reden und mit mir reden zu lassen.
2. Die ungewöhnlich klare Erkenntnis der eigenen Sünde und der persönlichen Unwürdigkeit verbunden mit der Bereitschaft, gemeinsam mit anderen um Vergebung und Heilung zu bitten.
3. Tiefe Dankbarkeit für das Sühnopfer Christi und frohe Lebensübergabe an ihn als persönlichen Erlöser.
4. Persönliche Weihe und Bündnis mit Gott im Geist der Gnade, begleitet von konkreten Veränderungen der Verhaltensweisen und Gewohnheiten.
5. Große Freude am persönlichen und gemeinsamen Gebet und an allen Geboten Gottes.
6. Ein ungewöhnliches Gespür für die Nähe Gottes, verbunden mit der Freude im Heiligen Geist und überströmendem Dank.
7. Verstärkter Eifer der Liebe und vertieftes Verständ-

nis für die Einheit unten den Christen.

8. Ernsthafte Besorgnis um die Rettung anderer Menschen und mutiges Reden von der Gnade Gottes in seinem Sohn, Jesus Christus.

– Charles H. Spurgeon

Die Sonne sinkt

Die Sonne sinkt, die Gnade nicht. Sie leuchtet in der Nacht.

Und ihr gelingt, was mir gebricht, hält treu und stark die Wacht.

Die Zeit verrinnt, die Liebe bleibt und zieht zur Heimat hin.

Das Ziel gewinnt, wen Liebe treibt zum ewigen Gewinn.

– Aus: Lieder für die Gemeinde; Nr. 349

Gottes Trost

- Es gibt keinen besseren Felsen des Vertrauens als die unveränderliche Verheißung eines treuen Gottes.
– Spurgeon
- Christen werden nicht auf die Ewigkeit vertröstet, sondern aus der Ewigkeit getröstet!
- Der Herr nimmt – sicherlich damit er uns mehr sich selbst mitteilen kann. “Es genügt dir meine Gnade”, sagt er.
- Der Glaube tröstet, wo die Liebe weint.

DER TITUSBRIEF

Eine Gliederung von Herbert Jantzen

a. Der Eingangsgruß: 1,1-4

I: Der Grüßende: V. 1-3

- Er nennt seinen Namen: V. 1A
- Er nennt sich leibeigener Knecht Gottes: V. 1A
- Er nennt sich Apostel Jesu Christi: V. 1A
- Er gibt den Zweck seiner Apostelschaft an: V. 1M-3M
- Er zeigt an, mit welcher Aufgabe er als Apostel betraut ist: V. 3M
- Warum diese doch etwas ungewöhnliche Selbstdarstellung?

II: Der Geprüfte: V. 4A

III: Das Grußwort: V. 4M

A: Die Elemente

B: Die Quellen

b. Das Thema: Weisungen für die Nacharbeit eines Missionars: 1,5 - 3,11

I: Anweisungen über die personelle Aufgabe des Titus: 1,5-16

A: Sein Auftrag wird wiederholt: V. 5

B: Ihm werden Richtlinien für den Auftrag gegeben: V. 6-16

1: Richtlinien für die Ältesten: V. 6-13

Zu beachten ist:

a: Die Richtlinien sind Bedingung.

- V. 6A: “wenn . . .”
b: Die Richtlinien sind zusammenzufassen in einem Wort: “unbescholten”: V. 6.7
c: Zu beachten ist der Ort, an dem die Bedingung besondere Anwendung findet: die Familie: V. 6
d: Zu beachten ist, was die Voraussetzung im Einzelnen bedeutet: V. 7-13
I.: Was fehlen soll: V. 7
II.: Was nicht fehlen sollte: V. 8-13
A.: Im Verhalten: V. 8A
B.: Im Denken: V. 8M
C.: Im Charakter: V. 8M
D.: In der Rede: V. 9-13
1.: Was? V. 9A
2.: Warum? V. 9M-13
2: Richtlinien für Titus als Vorbild: V. 13-16
a: Scharfe Zurechtweisung der Gefährdeten ist notwendig: V. 13.14
b: Einsicht in das wahre Wesen der Gefährdenden ist notwendig: V. 15.16
- II: Anweisungen für die Verkündigung des Titus – und somit auch der Ältesten: 2,1 - 3,11
- A: Der Lehrauftrag: V. 1
B: Ein Wort für die älteren Männer: V. 2
C: Ein Wort für die älteren Frauen: V. 3-5
1: Es scheint, als ob die Eigenschaften von V 2 auch von den Frauen erwartet werden:
V. 3A: “desgleichen . . .”
2: Der Apostel motiviert: christliche Frauen sind Gott Geweihte: V. 3A
3: Er nennt dann weitere Erwartungen – die ebenfalls Geweihten geziemen: V. 3
4: So sind sie fähig für einen Dienst an jüngeren Frauen: V. 4.5
5: Beachten wir die stille Voraussetzung, die die jüngeren Frauen angeht: Bereitschaft, von älteren zu lernen.
6: Beachten wir auch den leisen Wink an Titus: Nicht er ist der unmittelbare Lehrer der jungen Frauen.
- D: Ein Wort für die jüngeren Männer: V. 6
1: Wer sind sie?
Die Männlichen zwischen Kindern und Alten!
2: Die Art des Wortes: V. 6A
a: Es ist ein Aufruf.
b: Es ist wesensmäßig mit den anderen verwandt: “desgleichen”
3: Der Inhalt: V. 6M
- E: Titus wird aufgefordert, ein Vorbild zu sein: V. 7.8
1: Achten wir auf die Verbindung mit V 6: V 7a
2: Achten wir darauf, wie Titus ein Vorbild sein soll: V.7
3: Achten wir auf den Grund für diese Aufforderung: V.8
4: Achten wir auf die in V. 8E Angesprochenen: “euch”
- F: Ein Wort für gläubige Sklaven: V. 9.10
1: Welcher Art ist dieses Wort?
In V 9 fehlt das Prädikat, das weisende Tätigkeitswort für Titus. Der Vers ist demnach die Fortsetzung des Satzes, der mit V. 6 beginnt, und dort steht: “Desgleichen rufe auf . . .”
Das Wort für die leibeigenen Knechte ist also ein

- Aufruf.
2: Was soll Titus diesen nun sagen?
a: Sie sollen sich unterordnen: V. 9A
b: Sie sollen in allem angenehm sein: V. 9M-10M
. Dieses schließt etwas aus: V. 9E
. Es schließt etwas ein: V. 10A
3: Was ist der Zweck dieses Wortes? V. 10M
- G: Von der Gnade Gottes: V. 11-14
1: Was bezweckt der Abschnitt?
V. 11A: “denn”
2: Die Gnade Gottes erschien: V. 11
a: Was ist Gnade?
b: Wie erschien sie?
c: Welche Gnade erschien?
3: Die Gnade erzieht: V. 12-14
a: Sie erzieht als rettende Gnade: V. 12
b: Sie erzieht zur Verleugnung: V. 12
c: Sie erzieht zu rechtem Leben: V. 12
d: Sie erzieht zum Erwarten: V. 13.14
- H: Ein weiteres Wort für den Verkündiger: V. 15
- I: Wie man sich vor der Welt verhalten soll: 3,1.2
1: Vor den Behörden: V. 1
2: Allgemein: V. 1.2
- J: Helfende Überlegungen: V. 3-7
1: Überlegungen, die demütig machen: V. 3
2: Überlegungen, die Hoffnung machen: V. 4-7
a: Die Hoffnungsbotschaft: Gott rettete uns.
I.: Wann? V. 4
II.: Warum? V. 4
III.: Wie? V. 5-7
IV.: Wozu? V. 7
b: Der Zusammenhang: zweite Verankerung der Ethik in der christlichen Botschaft
- K: Noch ein Wort für den Verkündiger: V. 8-11
1: Ein Wort über sein Wort: V. 8A
2: Ein Wort über den Willen seines Auftraggebers: V. 8A
3: Ein Wort über das Ziel der Verkündigung: V. 8M
4: Was ist edel und nützlich? V. 8E
5: Anweisungen für die Begegnung mit dem Verkehrten: V. 9-11
a: Mit verkehrter Thematik: V. 9
b: Mit verkehrten Menschen: V. 10-11

c. Schlussworte: 3,12-15

- I: Anweisungen über das Weiterziehen des Titus: V. 12
II: Anweisungen über Wohltätigkeit: V. 13.14
A: Die Aufgabe des Titus an 2 Mitarbeitern: V. 13
B: Seine Aufgabe bei den Gläubigen auf Kreta: V. 14
III: Grüße: V. 15
A: Von Freunden des Paulus an Titus
B: Von Paulus über Titus an gemeinsame Freunde
C: Von Paulus an Titus und Freunde

Gläubige Gelassenheit (Morgenbitte)

Vater, lass mich mit gläubiger Gelassenheit allem begegnen, das mir der heutige Tag bringen wird. In jeder Stunde dieses Tages unterweise und stärke mich. Bewahre meine Gedanken in der Gemeinschaft mit Jesus Christus. Bewirke in mir das vor dir Wohlgefällige.

Neige mein Herz dazu, ganz deinem heiligen Willen ergeben zu sein, sodass ich nur das will, das du willst, nur das rede, das du geredet haben willst, und nur so rede, wie du es haben willst.

Lehre mich, nicht nach meinen eigenen Launen und Empfindungen zu leben, sondern sei du Herr meiner Gefühle.

Lehre mich, so zu denken, wie du denkst, und so zu fühlen, wie du fühlst.

Was mir im Laufe des Tages auch begegnen mag, lehre mich, es zu nehmen mit der festen Überzeugung, dass über allem dein heiliger Wille steht. In allen unvorhergesehenen Fällen lass mich nicht vergessen, dass alles, das mir begegnet, von dir herabgeschickt ist.

Lehre mich aus deiner Gnade zu leben, so dass ich die Mühen und Aufgaben des herankommenden Tages und alle Begegnungen und Ereignisse gelassen und liebevoll ertrage.

Gib mir eine Haltung des Gehorsams ins Herz, um dir auch dann zu dienen, wenn ich keine Kraft oder Freude habe.

Erinnere mich, dass gerade dann, wenn mir die Last zu groß wird, du selbst mich auf deine Schultern nimmst und mich mitsamt meinen Lasten trägst.

Das Kapitel der Liebe durch die Augen einer Mutter (1. Kor. 13)

Wenn ich meinen Kindern ständig sage, wie sie sich zu benehmen haben, und ich führe sie nicht liebevoll durch meine Worte und mein Vorbild, bin ich ein tönendes Erz oder ein nörgelndes Geräusch in ihren Ohren.

Wenn ich voraussehen könnte, was aus den Kindern werden würde, und sogar die Pläne Gottes für sie wüsste und hätte den absoluten Glauben, dass es auch genau so geschehen würde, und unterließe es, die Kinder täglich zu ermutigen in den Forderungen und Frustrationen des Tages, wären meine Kenntnisse umsonst.

Wenn ich meinen irdischen Besitz aufopfere für meine Kinder, ja, sogar mein Leben für sie hinlege auf einer dramatischen Art, und es doch unterlasse, aufopfernde Liebe in alltäglichen Umständen zu zeigen, wird meine Liebe nicht kommuniziert werden.

Diese Mutterliebe, über die wir sprechen, ist sehr langsam, ihre Geduld zu verlieren. Sie ermüdet nie durch das

viele Erklären, Belehren und Antworten. Sie sucht Möglichkeiten, Lob und Unterstützung zum Ausdruck zu bringen. Mutterliebe macht die Kinder nicht zu Abhängigen, sondern versucht ihnen zu helfen, Selbständigkeit zu erlangen und die Freiheit zu finden für das selbständige Denken.

Die Mutterliebe rühmt sich nicht der Dinge, die sie tun kann, weil ihre Kinder sich dann minderwertig fühlen im Vergleich zur Mutter. Sie missbraucht ihre Autorität nicht, realisiert aber, dass das Vorrecht, Kinder zu erziehen, vom Herrn kommt.

Liebe hat gute Manieren. Sie “braucht” ihre Kinder nicht als Roboter, ihre Befehle auszuführen oder ihre eigenen Träume in ihnen zu realisieren, sondern behandelt sie mit Respekt, denn sie sind auch Menschen.

Liebe ist nicht empfindlich; sie ist nicht leicht erzürnt und weiß, dass Kinder Kinder sind. Sie führt über die Verfehlungen der Kinder keine Rechnung, die sie dann später gebraucht, um “Ich hab's dir ja gesagt” zu sagen, wenn die Kinder versagen. Statt dessen gibt sie Anerkennung und lobt ihr Bestreben.

Liebe explodiert nicht oder sagt: “Ich hab jetzt genug!” Sie erwartet immer das Beste von den anderen und sagt: “Versuch's! Ich glaube, du kannst es!” Sie liebt – egal, was passiert. Ob niedrige Noten, Fouls im Fußball oder vergessene Sätze in der Theateraufführung in der Schule, Liebe ist ausreichend für jede Situation.

Eines ist ganz sicher: Liebe bringt immer positive Ergebnisse.

– D. Walker in Worldwide Challenge, 1977

KERNSPRÜCHE DER HEILIGEN SCHRIFT

1. Mos. 3,15: Und ich werde Feindschaft setzen zwischen dir und der Frau und zwischen deinem Samen und ihrem Samen. Er wird dir den Kopf zerdrücken, und du wirst ihm die Ferse zerdrücken.

2. Mos. 19,4: Ihr habt gesehen, was ich den Ägyptern getan und wie ich euch auf Adlersflügeln getragen und euch zu mir gebracht habe.

4. Mos. 11,23: Die Hand Jahwes ist kurz geworden? Jetzt wirst du sehen, ob mein Wort dir begegnet *und eintrifft* oder nicht.

“Unterwegs notiert” ist eine nicht regelmäßig erscheinende Zeitschrift, die Gedanken weitergeben will, welche im geistlichen Gespräch oder im öffentlichen Dienst am Wort eventuell eine Hilfe sein können. Sie wird unentgeltlich zugestellt. Verantwortlich für den Inhalt: Herbert Jantzen. Wer zum Inhalt beitragen möchte, wende sich bitte an den Herausgeber: Thomas Jettel, Im Götze 18, CH-8197 Rafz; Tel.: 01 869 1341; Email: jettel@surfeu.ch. (Bankverbindung für *Unterwegs notiert*: “Thomas Jettel – Unterwegs notiert”, Konto-Nr.: 1462814, Volksbank Jestetten, D, BLZ: 684 915 00; für die Schweiz: Postkonto 87-519928-9; Vermerk: “Unterwegs notiert”). Sollte jemand weitere Exemplare für Geschwister wünschen, möge er es dem Herausgeber mitteilen. Jede Nummer darf ohne weiteres vervielfältigt und kopiert werden – auch per PC und Email. Zur Erleichterung des Versandes bitte Email-Adressen dem Herausgeber bekanntgeben. Vielen Dank.